

Als der Lachs aufgetragen wurde, fiel Fritschen ein, daß ihn die Gräten stechen wollten, und er sagte zu Suschen, die neben ihm saß: „Ich mag keinen Fisch essen.“

Da rief Suschen mit ihrer dünnen Stimme: „Fritz will keinen Fisch essen!“ Und dann guckten alle Gäste nach dem armen Fritschen hin, und die Tanten schüttelten die Köpfe.

Der Puter sah, braun gebraten und mit weißer Halskrause verziert, so verändert aus, daß Fritschen ihn nicht wieder erkannte. Suschen aber sagte: „Das ist der Puter.“

„Ach,“ rief Fritschen kläglich, „von dem bösen Puter mag ich auch nichts essen!“

„Vom Puter will Fritschen auch nichts essen!“ krächte Suschen.

Da winkte die Mutter dem Hausmädchen, und Fritschen wurde hinausgebracht, zu Bett gelegt und mußte bitteren Thee trinken.

Au seinem Bett aber saß Lenchen und versuchte ihn zu trösten.

„Deine Schwester braucht nicht erst zu heiraten,“ sagte Fritz zu dem freundlichen Lenchen. „Mir gefällt's auf meiner Hochzeit gar nicht.“

Die Geschichte von Tante Ottchen war zu Ende.

Mopsi aber sagte: „Ich esse niemals viel Kuchen.“

Karl: Weil er von Muttchen nicht viel Kuchen bekommt.

Liesel: Mopsi aber ißt Speckflöße; denke nur, Tante Ottchen! Speckflöße! Und damit hat sich Mopsi krank gemacht.

Tante Ottchen: Na, ich denke, so was kommt nicht noch einmal vor. Fritschen hat sich auch nicht wieder den Magen verdorben.

18. Wie Anna ihre Mutter gepflegt hat.

Die Kinder waren außer Bett und dursteten sich wieder in der Kinderstube aufhalten. Aber es war ihnen verboten, in ein andres Zimmer oder auf den Vorjaal zu gehen, selbst die Fenster mußten sie vermeiden, weil durch die Ritzen eine kalte Zugluft blies.